

Hälfte dürfte erst mit dem Ausbau des Augustinerklosters und der Nikolaikirche hinzugefügt worden sein.

Der beifolgende Stadtplan (Fig. 101) vom Jahre 1787 ist nach einem Original im K. Hauptstaatsarchiv zu Dresden gefertigt.

**Stadtmauer.** Die Mauer umzog die Stadt in einem Umkreise von rund 1900 m, war 1,20 bis 1,70 m stark, 2,5 bis 5 m hoch und trug einen mit Ziegeln bedeckten hölzernen Wallgang. Sie zog sich längs dem Ufer der Mulde in leichter Ausbiegung hin, an die sich die Landseite in der Form eines halben unregelmässigen Ovals anschloss. Erhalten haben sich Reste an der Mulden- seite und westlich, an der Untergasse, nördlich vom Pappischen Thor. Dort steht sie in der Stärke von 1,5 m noch etwa 2,3 m über dem Boden. Diese das

Fig. 102.



Gebiet um die Nikolaikirche deckenden Mauertheile gehören allem Anschein der Zeit um 1300 an und sind bemerkenswerth durch die schichtweise Aufmauerung (Fig. 102), so dass alle 44 bis 48 cm ein glattes Lager in dem Bruchsteingefüge geschaffen wurde.

Von den Thoren hat sich wenig erhalten. Reste des nordöstlich an der Mulde liegenden Mühlthores. Ein gothisches Thorwärterhaus einfachster Art am Leipziger Thore, im Nordwesten zweigeschossig. 1433 war das Thor durch Ueberschwemmung fortgerissen worden, 1533 wurde es neu errichtet. Das Pappische Thor, ebenfalls 1433 durch Ueberschwemmung zerstört, 1539 neu errichtet, 1573 wieder stark beschädigt, wurde 1888 abgetragen. Doch wurden einige Bautheile an den Thormauern erhalten: So das sächsische Kurwappen, auf 85 : 87 cm grosser Platte von Rochlitzer Stein, bez. 1575; daneben zwei 92 : 55 cm grosse Tafeln, eine mit dem Wappen der Stadt Grimma, die andere mit dem Wappen des Erbambtes Grimma, darüber zwei eingemauerte Steinkugeln.

Die Tafeln haben die Inschrift:

Zu . Gedencken .  
auf . hevt . dato  
den 14. August (!)  
des 1573. iars  
hat das grose  
Waser so hoch ga-  
ngen bis an die r-  
nten Kugeln.

1573 den 14. Augusti  
hat das Grose Was-  
ser dis torhavis sa-  
mpt der Bricken zu  
grvnt nider gew-  
orffen vnd weg-  
gerifsen ist so ho-  
ch gangen.

Am Schlusse beider Inschriften das rechtsstehende Zeichen, dazu das links-  
stehende Steinmetzzeichen.

Die anderen Thore sind völlig verschwunden.

**Superintendentur.** Die heutige Superintendentur befindet sich an jener Stelle, an welcher sich die Kapelle des Cisterzienser Nonnenklosters Marienthron befand.

Dieses bestand vorher in Torgau, doch schon 1250 nahm es Papst Innocenz IV. als in Grimma gelegen in seinen Schutz. Am 6. August 1251 beurkundet Markgraf Heinrich der Erlauchte die Errichtung des Klosters in dieser Stadt.